

Fruktose Glukose Cholesterin oder Cholesterol, Durchsagen und Rufe ertönten, und das Scharren der Schuhsohlen machte rhythmischen Tanzschritten Platz, unterlegt von Bässen und Trommeln, deren Sound wie ein Tamtam Decke und Wände durchdrang und meine inneren Organe in schwingende Bewegung versetzte. An Schlaf war nicht zu denken, vergeblich stülpte ich mir das Kopfkissen über die Ohren und verstöpselte die Gehörgänge mit Ohropax – und halbbetäubt wie ein dem Meer entstiegener Taucher identifizierte ich die Musik, die mich am Einschlafen hinderte, es war die gestopfte Trompete von Miles Davis, die schwerelos über eine von Pierre Michelot am Bass und Kenny Clarke am Schlagzeug erzeugte Meeresdünung surfte, und der Titel des Films,

zu dem Miles Davis die Musik improvisierte, passte zu dem Kellerloch, in dem ich mich befand, ebenso wie zu der bodenlosen Depression, die mich nach kurzer und hektischer Euphorie überfiel: *L'ascenseur pour l'échafaud – Fahrstuhl zum Schafott* hieß der von Louis Malle gedrehte Schwarz-Weiß-Film mit Jeanne Moreau in der Hauptrolle, und während ich darüber nachsann, warum Hinrichtungen stets im Morgengrauen stattfinden, sah ich beim Blick auf das phosphoreszierende Ziffernblatt meiner *Swatch*, dass es fünf Uhr früh war und dass hinter der herabgelassenen Jalousie ein neuer Tag dämmerte, während im Vorgarten eine Amsel zu zwitschern begann.

ICH, AUSONIUS

1

Mein Name ist Decimus Magnus Ausonius, und ich bin der erste deutsche und der letzte lateinische Dichter. Andere sagen, ich sei überhaupt kein Dichter und mein Nachruhm werfe ein bedenkliches Licht auf den literarischen Geschmack meiner Zeit. Aber ich will die üble Nachrede nicht zurückweisen, denn das vermehrt nur das Renommee ihres Urhebers, eines gewissen Gibbon, und schmälert meinen mehr als bescheidenen

Ruhm. In einem leider noch immer benutzten Nachschlagewerk über spätantike Autoren steht, meine Gedichte hätten mehr kulturgeschichtlichen als poetischen Wert, böten aber Einblicke in die Ursachen für den Zerfall des Römischen Reichs. *Zitat:* »Mit seinem lyrischen Dilettantismus und seinen Formspielereien ist A. ein Zeuge für das Absterben der lateinischen Dichtung.« *Zitat Ende.* Somit werde ich nicht nur für den Niedergang der Literatur, sondern auch für den Untergang Roms verantwortlich gemacht. Früher hätte ich die Verbreiter solcher Verleumdungen von einem Küchensklaven vergiften oder von einem Auftragsmörder beseitigen lassen; aber gegen postume Verunglimpfungen bin ich machtlos, und sie haben Eingang gefunden in Lexika, deren

Objektivitätsanspruch über jeden Verdacht erhaben ist.

Meine Verächter behaupten, ich sei weder ein römischer noch ein germanischer Dichter gewesen, sondern ein keltischer Barde, der versucht habe, das in den Grenzprovinzen des Imperiums gesprochene Küchen- und Kirchenlatein von Barbarismen zu säubern und auf die Höhe der klassischen Vorbilder zurückzuführen: Vergebliche Liebesmüh, denn zusammen mit der augusteischen Literatur war auch deren Stilwille im Orkus der Geschichte verschwunden, und was bei meinen eklektischen Versuchen herauskam, war nur ein matter Widerschein der silbernen Latinität. Wieder andere sagen, je nach landsmannschaftlicher Affinität, ich sei ein